

# Endlich grüßt der Biber wieder!

Er ist wieder da! Scheu, nachtaktiv, flink, fleißig, mit kräftigen Zähnen und einer Vorliebe für Holz. Läuft man die renaturierte Schwalm entlang, sieht das geschulte Auge seine Spuren überall. Besucht man die Fischtreppe vor der Brüggener Mühle, sucht man die einst angepflanzten Bäume vergebens, und spricht man mit einem Biologen, strahlt er nur beim Klang seines Namens.

Die Rede ist vom Biber. Er ist wieder da. Das pelzige Säugetier hat sich an der Schwalm im deutsch-niederländischen Grenzgebiet wieder angesiedelt und fühlt sich pudel-, Entschuldigung, biberwohl im heimischen Flüsschen. Und das muss sauber sein, sonst hätte sich der Nager nicht zwischen Brüggen, Schwalm und Niederkrüchten angesiedelt. Er ist, wie Diplom-Biologe Dr. Ansgar Reichmann sagt, Indikator für eine gute Wasserqualität. In den 1980er Jahren wurden in der Nordeifel Biber freigelassen. Seit 1997 werden sie nun auch an der Schwalm gesichtet. Zuerst war es nur ein einsamer Single. Letzte Zählungen gehen von 17 Tieren aus.

## Ein leiser Rückzug

Die dämmerungsaktiven Tiere gehörten, lange bevor die Menschen Bach- und



Mmh, lecker, das schmeckt. Der nachtaktive Biber liebt frisches Grünzeug und zerlegt mit seinen kräftigen Zähnen dafür gerne Bäume.

Foto: Archiv

Flussläufe in ihre Grenzen wiesen und Flussläufe zur Landgewinnung trocken legten, zum Uferbereich dazu wie Gräser und im Schilf brütende Vögel. Doch auch die exzessive Landwirtschaft verlangte nach umgelegten Bachläufen und trockengelegten Seitenarmen. Der Biber zog sich unauffällig und leise zurück und wurde eigentlich auch von niemandem so richtig vermisst. Geht dem pelzigen Gesellen mit dem breiten Schwanz doch der Ruf vo-

raus, er lege Bäume um, baue Dämme, stau Gewässer auf und störe somit Zu- und Abflüsse. Lediglich am Fell, am Fleisch und am Drüsensekret fanden Biberjäger und ihre Kunden Gefallen. Sie trugen maßgeblich zur „Ausrottung“ der letzten Tiere in heimischen Gewässern bei.

Der Biber ist kein Fischräuber, sondern ein Pflanzenfresser, und die Bäume fällt er auch nicht, um Wasser zu stauen, sondern ist an der frischen Rinde der floralen Opfer interessiert, die schmecken ihm vorzüglich.

Damit ein einvernehmliches Leben zwischen Mensch und Biber an der Schwalm möglich ist und keine Panik ob der neuen Bewohner ausbricht, wurde vom Schwalmverband eine Biber-AG ins Leben gerufen. Oft hat der Nager von der Landschaftsplanung andere Vorstellungen als der Mensch. Doch in Gebieten, in denen die Uferbereiche der Gewässer nicht intensiv vom Menschen genutzt



Der Täter war wieder einmal der Biber.

werden, ist ein Zusammenleben gut möglich. Anfragen, Hinweisen und eventuellen Beschwerden von Landwirten gehen die Mitglieder (Umweltberater, Landschaftsplaner) der Biber-AG in der Biber-schutzzone im Kreis Vierseen nach und räumen eventuell auch etwas auf.

Margit Leuchtenberg

## INFO

Diplom-Bauingenieur Thomas Schulz ist Geschäftsführer des Schwalm-Verbandes, Borner Straße 45 a, 41379 Brüggen.



Hier an der Schwalm hat der Biber ganze Arbeit geleistet und große Bäume gefällt.

Archivfotos: Axel Küppers